

Das Sauerland

1880 als „Halverfche Zeitung“

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheld

— Vornspreeker 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 3, W. H. Bell Jr., — Schalkemühle:
Herrn. Wippenstock — Oberdrägen: Rob. Wasserfuhr — Rieroper-Whl.:
Fritz Becker — Rieroper: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Jahrgang 1941

Eine der größten Kampfwagenfabriken für die Sowjets verloren

Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein.

Gestern nachmittag warfen britische Flugzeuge einige Bomben in der Gegend von Circ

Eine Rede zur Weckung der Kriegshysterie des USA-Volkes

Damit verrät sie selbst ihren Herkunftsor-
nämlich die jüdische Fälscherwerkstatt
Roosvelts, der auch das zweite „Dokument“
entstammt, das mit echt jüdischer Frechheit ab-
ein deutscher Plan zur Abschaffung aller best-
henden Religionen ausgegeben wird. Plump
und primitiv zählt das jüdische Machwerk jän-
liche Religionen sämtlicher Erdteile auf. M-
einer derart sand unmen Lüge, die so nän-
risch ist, daß man sie nicht einmal einem Nid-
neger vorlesen kann, will er das USA-Vo-
dispirieren. Das ist ein Zeichen für seine jüdi-
sche Mentalität, aber ein Zeichen seiner Dumm-

Kriegswichtige Ziele und Versorgungsbetriebe mit Feuer belegt

Zurückgehende Sowjetkolonnen zersprengt
Im Südschnitt der Ostfront ver-
nichteten die Truppen eines deutschen Ar-

Sämmtliche Eisengitter werden eingeschmolzen
 M.B. Stockholm, 28. Okt. Der Eisen- und Stahlmangel, der trotz der reichen Erzlager in Großbritannien herrscht, hat die amtlichen britischen Stellen, wie aus einer Londoner Eigenmeldung von „Svenska Dagbladet“ hervorgeht, jetzt sogar veranlaßt, die Einschmelzung aller Eisengitter zur Herstellung von Kanonen oder Granaten anzuordnen. Ein Unterschied zwischen privatem oder öffentlichem Eigentum wird in dieser Verordnung nicht gemacht. Wer nicht innerhalb von 14 Tagen ein Gesuch um Befreiung von dieser neuen Maßnahme einreicht, verliert sein Eisengitter. Auch die prächtigen Eisengitter, die oft die englischen Kirchen umgeben, sollen verschwinden. Das hohe Gitter, das den Londoner Hydepark umgibt, soll allerdings erhalten bleiben.

meeforps am 27. 10. zwei vollständige sowje-
tische Bataillone; die von den deutschen
Truppen in hartem Kampf ausgerieben wur-
den. In einem anderen Abschnitt dieses Kampf-
gebietes nahm deutsche Artillerie zurückgehend
sowjetische Kolonnen unter wirksamem Feuer
die sowjetischen Kolonnen wurden zerstreut

Nur noch 20 Kilometer vom Donez
entfernt

Das ungarische Nachrichtenbüro MT meldet von der Ostfront:

Unter dem Druck der verbündeten Streitkräfte weicht der Feind an der ganzen ukrainischen Front zurück. Die den Klüften des Gegenangriffs der Bolschewisten streichen überall erfolglos in sich zusammen. Die Sowjet-Truppen haben trotz der Ungunst der Witterung und trotz überaus schwieriger Verhältnisse abermals neue Ortschaften besetzt und den Dnepr bis auf 20 Kilometer Entfernung erreicht. Eine kleine feindliche Abteilung wurde gefangen genommen. Die Einwohnerschaft der von den Sowjet-Truppen besetzten Ortschaften hat die ungarischen Soldaten überall freundschaftlich aufgenommen.

Murman-Bahn unterbrochen

Ueber dem Kanalgebiet und über Hollau wurden im Laufe des gestrigen Tages 13 britische Flugzeuge abgeschossen. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe bombardierten an der gesamten Ostfront mit gutem Erfolg sowjetische Stellungen, Truppenansammlungen und Kolonnen. An der finnischen Front wurde die Murman-Bah durch Vostresser erneut an einer Stelle unterbrochen.

Blutig zurückgewiesen

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wehrten die deutschen Truppen am 27. 10. erfolgreich einen heftigen sowjetischen Angriff auf einen deutschen Brückenkopf ab. Die Bolschewiken griffen den von den deutschen Truppen über einen Flußlauf gebildeten Brückenkopf mit Unterstützung von Panzerkampfwagen an, um unter allen Umständen den Brückenkopf einzunehmen. Der Angriff wurde mit blutigen Verlusten für die Sowjets zurückgewiesen. Mehrere sowjetische Panzerkampfwagen wurden im Verlaufe der Kämpfe vernichtet.

Erfolgreicher kühner Vorstoß

Der schnelle Vorstoß einer deutschen Vorausabteilung im Südbereich der Ostiron übertraf am 27. 10. stärkere sowjetische Kräfte. Die deutsche Vorausabteilung, die den Ueberraschungsmoment zu ihren Gunsten benutzte, machte insgesamt 1100 sowjetische Gefangene, obwohl sie den Sowjets zahlenmäßig unterlegen war. Der schnelle Vorstoß der deutschen Vorausabteilung brachte außerdem gute Geländegewinne.

Die Berichterstattung der Offensivarmee Timoschenkos, die bedrohliche Lage Moskaus und nicht zuletzt der Verlust Charkows mit dem wichtigsten Rüstungszentrum der Sowjets im Donezgebiet hatte den Londoner Lügenhelden zeitweilig den Atem verschlagen. Erst allmählich haben Churchill und seine Helfershelfer die Sprache wiedergefunden. Nicht etwa, um vor der Definitivkeit den Ernst der Lage, der sich durch die Sowjetniederlage auch für die Insel ergeben hat, einzugestehen. Im Gegenteil: Man will jetzt in London neuen Optimismus auf die Beine bringen und den Eindruck erwecken, als ob Stalins Rekruten an Menschen und Material unerhöflich seien.

Die englische Flügelagitatio verbreitet in aller Welt das Märchen, daß hinter den Sowjetlinien Borodilow und Budennyj die "Aufstellung riesiger Armeen" vorbereiten. Kurzum: die Sowjets würden den Deutschen binnen kurzer Frist mit Riesenarmeen und den hochwertigsten Maschinenwaffen entgegentreten. Das Stichwort zu dieser neuen Flügelkampagne haben die Bolschewiken gegeben die damit in ihrer Verdrängnis von ihren Niederlagen und schweren Verlusten abulenken versuchen. In London ist man skrupellos genug, diese in höchstem Maße unglaublich klingende Meldung ohne jede Nachprüfung weiter zu verbreiten.

Wie sieht es nun in Wirklichkeit mit dieser Geisterarmee der Sowjets, an der sich London und Moskau beraufen? Tatsächlich sind die Sowjets hierzu völlig außerstande, denn einmal sind seit dem 22. Juni bis Ende September über 280 bolschewistische Divisionen vollständig vernichtet worden, und auch im vergangenen Monat sind wiederum zahlreiche weitere Sowjetverbände zertrümmert worden. Nicht zuletzt fehlt es nach eigenem Eingeständnis der Bolschewisten an Unterführern, die in der Lage waren, die Ausbildung neuer Verbände zu übernehmen.

Vor allem aber ist die Beschaffung ausreichender Mengen von Waffen und Kriegsgeschütz aller Art für eine neu aufzustellende Armee einfach unmöglich. Es fehlen Flugzeuge und Tanks, ebenso wie Infanteriewaffen jeglicher Art.

Aber nicht nur Waffen selbst, sondern auch die großen Rüstungsproduktionsstätten sind nicht mehr vorhanden. Selbst die Londoner „Times“ selbst errechnet, daß zwei Drittel der einstigen Rüstungsstätten des Bolschewismus bereits in deutscher Hand sind, so daß die Sowjetunion einfach außerstande ist, eine Armee mit den ungeheuren Mengen von Waffen und Geräten aller Art, wie sie der moderne Bewegungskrieg erfordert, auszustatten. Ein japanisches Blatt beziffert den Gesamtverlust der sowjetischen Produktionsfähigkeit mit rund 80 v. H. Außerdem hätten die Sowjets vier Fünftel ihrer Armeen verloren.

Nun hat zwar der britische Minister Lord Beaverbrook nach seiner Rückkehr aus Moskau überaus erklart, die Briten wollten den Bolschewikern alle Verluste erliehen, die sie erlitten hätten. Im Versprechen ist London bekanntlich sehr groß, aber dabei ist es stets geblieben. Auch diesmal handelt es sich um unerfüllbare Versprechungen, denn die Briten sind niemals in der Lage, die ungeheuren Materialverluste der Sowjets auch nur irgendwie auszugleichen.

So find A. B. bis Ende September über 12 000 bolschewistische Flugzeuge verloren gegangen. Für ihren Transport wären alle 300 Schiffe von je 5000 BRZ erforderlich. Die Sowjets büßten ferner bis zum 19. Oktober rund 17 000 Panzer und 27 000 Geschütze ein. Verdrängungsmaschinen und die Verluste an Lastkraftwagen, so kommt man für diese Ersatztransporte auf 500 Schiffe von je 5000 BRZ. Etwa 170 Spezialschiffe zu je 5000 BRZ würden für die Wiederbeschaffung der vernichteten Eisenbahn- und Panzerzüge benötigt werden. Insgesamt wären also rund tausend Schiffe mit rund fünf Millionen BRZ erforderlich, um dieses Kriegsmaterial von England nach der Sowjetunion zu schaffen.

Nun ist es höchst fraglich, ob England derartige Mengen überhaupt liefern kann, und selbst wenn es dazu in der Lage wäre, würde geraume Zeit bis zur Bereitstellung dieser ungeheuren Mengen von Erismaterial vergehen. Inzwischen würde aber der nächstgelegene Hafen von Archangelsk auf Monate durch Vereisung ausfallen. Als Transportweg kämen dann nur noch die Fahrt von Großbritannien oder von der Ostküste Amerikas nach Iran in Betracht, die 40 Schiffsstage beansprucht, oder die Lieferung von der Westküste der USA über die sibirische Bahn, die 2 Eisenbahntage dauert.

Zur Bewältigung dieser Aufgabe mußte der größte Teil der Welttonnage für geraume Zeit in Anspruch genommen

Aus dem engeren Heimatbezirk

Front und Heimat vereint beim Sparen.

Wenn wir heute von Sparen sprechen, so denken wir zunächst an die Pflicht der Heimat, sparsam im Verbrauch von Rohstoffen und Verbrauchsgütern zu sein; denn bei allem wirtschaftlichen Handeln muß immer und zuerst daran gedacht werden, den vordringlichen Bedarf der Front sicherzustellen. Die dadurch bewirkte Einschränkung in der Belieferung der Heimat mit minder notwendigen Bedarfs- und Genussgütern erleichtert es den Zurückgebliebenen, zum Geldsparen überzugehen. Auch die tätige Mitarbeit der Frau in Werkstatt und Laden zur Sicherung des Sieges sowie die großzügige Bemessung der Familienunterhaltsbeihilfen setzen Millionen von Familien in die Lage, regelmäßig kleinere oder größere Beträge zu erübrigen und auf Sparkonto einzuzahlen. Die Zunahme der Sparkonten bei Banken und Sparkassen um mehr als 30 v. H. in einem Jahre zeigt, daß diese Möglichkeit für die Angehörigen, Vorsorge für die Zeit zu treffen, in der der Gatte, der Sohn oder der Verlobte nach glücklichem Kriegsausgang zurückkehrt, wirklich in der Heimat überall verstanden und aufgegriffen worden ist. Denn um eine Vorsorge für den Frieden handelt es sich, wenn ein Geldbetrag, sei er klein oder groß, für die dann unser harrenden Aufgaben auf die „hohe Rante“ gelegt wird. Die Sparleistung der Heimat ist somit ein Vorgang, der den Soldaten unmittelbar angeht. Auch er kann aber durch Miteinzahlen auf ein Sparkonto seinerseits dazu beitragen, die Sparleistung seiner Angehörigen in der Heimat zu unterstützen, so daß auch mitten im Kriege ein neues Band gemeinsamer wirtschaftlicher Leistung zwischen Soldat und Familie, zwischen Front und Heimat geknüpft werden kann.

Der Deutsche Spartag am 30. Oktober 1941, zu dem die Sparkassen, Banken und Genossenschaften vereint aufrufen, ist der rechte Anlaß für jeden einzelnen, sich diesen besonderen Sinn des Sparens im Kriege zu vergegenwärtigen und durch tätiges Mitsparen Volk und Familie die Zukunft zu sichern.

Halber

SA-Sturm 13/131

Am Sonnabend, dem 1. November hat der Sturm 13/131 vollständig zum Appell, anlässlich der Anwesenheit des Stabschef Lütke in Südenscheid, anzutreten. Genaue Abfahrt wird besonders bekannt gegeben.

Achtung! SA-Wehrmannschaften!

Alle Teilnehmer der SA-Wehrmannschaften, welche das SA-Wehrabzeichen errungen, und diejenigen, welche am 26. Oktober die Abschlußprüfung abgelegt haben, werden aufgefordert, am Sonnabend, dem 1. November zu der Besichtigung durch den Stabschef in Südenscheid, geschlossen anzutreten. Genaue Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Von dem Führer der SA-Wehrmannschaften, Sturmführer Meyer, wird unbedingt erwartet, daß sich kein einziger ausreißt.

Deddinghausen/Carthausen.

Der Filmwagen kommt.

Am Freitag dieser Woche wird der Wagen der GauFilmstelle wieder in Carthausen weilen, um im Saale Deutscher E. einen der schönsten Filme neuester Produktion „Friedrich Schiller“ zur Aufführung zu bringen. Nachmittags 4 Uhr ist eine Jugendvorführung und abends 8 Uhr eine Vorführung für Erwachsene vorgesehen. Der Film gehört zu den besten Filmen, die je gedreht wurden und hat in der gesamten Presse beste Kritik gefunden. Karten sind im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Oberbrügge

Trupp Oberbrügge des Sturmes 13/131.

Auf den Sonderdienst am Sonnabend, 1. November wird auf das unter Halber Erwähnte hingewiesen.

Achtung! SA-Wehrmannschaften! (Oberbrügge).

Die Teilnehmer der SA-Wehrmannschaften, die das SA-Wehrabzeichen errungen haben, ebenso diejenigen, die am 26. Oktober die Abschlußprüfung abgelegt haben, werden aufgefordert, am kommenden Sonnabend zu der

Salver

Das Wirken der NS-Frauensschaft

NS-Frauensschaft Halber-Gichholz.

Sehr gut besucht war der gestrige Gemeinschaftsabend und alle Frauen haben so fleißig gestrickt. Frauenschaftsleiterin Frau Kreinberg begrüßte die erschienenen Frauen, sprach ihre Freude über den zahlreichen Besuch aus, hoffte, daß dies auch in Zukunft so bleiben würde und gab dem Abend das Führerwort. Gemeinsam wurde das Lied: „Uns ward das Los gegeben“ gesungen. Bevor Fräulein Dresbach zum Vortrag des Abends kam, verlas sie ein Dreigespräch aus den Freiheitskriegen, das den Charakter der drei Führer Wellington, Gneisenau und Blücher und vor allem den englischen, sehr gut charakterisierte. Der Vortrag führte dann auf der aufgespannten großen Landkarte nach Sowjet-Rußland, erläuterte, wie die Wolga der Schicksalsstrom Rußlands ist, welche Bodenschätze die ungeheure Weite dieses Raumes birgt, und wie leicht bei geeigneter Bearbeitung der fruchtbare Lehmboden der Ukraine die Bewohner des riesigen Reiches ernähren könnte. Fräulein Dresbach sprach dann weiter über die russische Volksseele, die in Liebern und Dichtung zum Ausdruck kommt und die durch eine große Schwermetall gekennzeichnet wird. „Mitschewo... Mitschewo...“ ist das Schicksalswort, das durch ganz Rußland geht. Die ungeheure Weite des Raumes und das Leid der Gewalttätigkeit formten durch die Jahrtausende seine Bewohner. Fräulein Dresbach sprach dann ausführlich über das Buch eines aus Rußland zurückgekehrten Kommunisten, der die Fehlerhaftigkeit dieses Systems selbst erlebt hat, und schloß damit, daß der deutsche Soldat gleichzeitig als Pionier im Osten kämpft. Frau Kreinberg gab bekannt, daß der nächste Gemeinschaftsabend zusammen mit der Frauenschaft Halber-Neustadt stattfindet. Er wird von der Jugendgruppe ausgetragen und Frau Helfrich wird einen Erlebnisbericht ihres Einsatzes im Osten geben. Dieser Gemeinschaftsabend wird am Dienstag, 4. November, abends 8 Uhr im Posthaus gehalten.

Kindergruppe der NS-Frauensschaft.

Es war ein ganz reizendes Bild, die kleinen Mädchen stricken zu sehen, die gebogenen Köpfchen, die aufmerksamen Gesichtchen und die fleißigen kleinen Fingerchen. Mit großen Augen

schauten die Kleinsten — musterhaft artig. So war es gestern zum frühlichen Stricknachmittag im HJ-Heim. Kindergruppenleiterin Frau Laumer dankte den Müttern für ihre Bereitwilligkeit zu einem Werke des Dankes und der Hilfe unserer tapferen Soldaten im Osten, erläuterte, warum sie an die Hilfe der Mütter, Tanten und Omas appelliert, und gedachte eines jungen Gefallenen, dessen Schwester im vorigen Jahre der Kindergruppe angehörte. Zu seinem Andenken wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen. Mit dem Gedicht „Der Koflentreiber“ und der Erzählung vom Zwerge Hütlein begann dann die Kinderstunde, wie sie sonst auch gehalten wird. Die Gesänge und Kreisspiele leitete Frau Himmen; dann trugen einzelne Kinder kleine Sachen vor, und auch der gemeinsam von den Müttern und den Kindern gesungene Kanon machte viel Spaß. Zur rechten Zeit erschien dann Tante Himmen mit zwei großen Kaffeekannen, und das Stegreifspiel „Kumpelstücken“ bildete den Beschluß. Allen gütigen Spendern von Vorräten, Milch und Zucker zum gemeinsamen Kaffee herzlichen Dank. Das Werk muß nun erfolgreich zu Ende gebracht werden. Der russische Winter beginnt früh, und wenn unsere Soldaten etwas von den Dedden haben sollen, müssen wir sie rasch fertigstellen. Am 5. November werden sämtliche in den Kindergruppen des Kreises Alena-Lüdenscheid gestrickten Lätzchen von den Kindergruppenleiterinnen im Frauenschaftsheim von Lüdenscheid zusammengelegt, und der letzte Termin, an dem die begonnenen Lätzchen fertig und abgeliefert sein müssen, ist der 4. November. Wir kommen am nächsten Montag, dem 3. November noch einmal im Strickkreis zusammen, aber ohne die Kleinen, und am Donnerstag, dem 6. Nov. beginnt dann wieder die reguläre Kinderstunde. Die fertigen Lätzchen können entweder am Montag im Strickkreis oder bei Frau Laumer oder Frau Himmen, Halber-Gichholz — nicht bei den Bloßfrauenleiterinnen, die nur für die Frauenschaften sammeln — abgeliefert werden. Wenn sich noch einige Frauen am Stricken für die Kindergruppe, für die 80 Lätzchen abzuliefern, ja eine ziemlich große Aufgabe ist, beteiligen wollen, so sind sie am nächsten Montag, 3. November im HJ-Heim herzlich willkommen.

geordneten Weise durchgeführt. Die Löschgruppe Neuenhaus hatte am Tage vorher eine große Alarmübung in Blechen, welcher Amtswegführer Otto Wenn beistand. Auch andere Kameraden aus dem Führerkorps waren anwesend und besichtigten die Übung, die in guter Weise verlief und zeigte, daß auch die Löschgruppe Neuenhaus in der Lage ist, im Ernstfalle ihren Mann zu stehen. (r.)

Rönsahl

Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauensschaft.

Ein sehr gut besuchter Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauensschaft, Deutsches Frauenwerk fand im Lokale Jüng statt. Der Nachmittag stand unter dem Motto: Schwert wird Sichel, Sichel wird Schwert, beider Ernte die Heimat ernährt. Die nun folgenden Vorträge und Gedichte, sowie einige Lieder trugen alle das Gepräge des Dankes an unsere Bauern und besonders Bäuerinnen, die in großer Zeit ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber, auch unter den schwersten Umständen, erfüllen. Zum Schluß folgten noch einige Bekanntmachungen. Eine Feierstunde findet am 8. d. M. bei Sure statt. (a.)

Breckerfeld

Tagung der NS-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks.

Heute, um 15 Uhr, findet im Gasthof Josef Tillmann eine Versammlung der NS-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks, verbunden mit gemeinsamem Kaffeetrinken statt. Alle jungen Mütter sind besonders dazu eingeladen. Es spricht die Gaurednerin Fräulein Schulte. Die Jellen- und Bloßfrauenchaften

Dienstplan der HJ

Befehl! Schar Buschhausen.
Donnerstag, den 30. 10. 41 tritt die Schar 5 um 20,15 Uhr an der Schule Girsfeld an.
Der Führer d. Schar 5: W. G. H. a. r. d. t.

Großerfolg

der Reichsspinnstoffsammlung 1941

Berlin, 28. Oktober. Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung und Reichsbeauftragte der NSDAP für Altmaterialverwertung, Hans Hess, erläßt folgenden Aufruf:

Die Reichsspinnstoff-Sammlung 1941 hat ein Ergebnis gebracht, das alle schon hochgeschätzten Erwartungen noch bei weitem übertrifft. Millionen und aber Millionen Kilogramm Alttextilien sind durch sie zusammengetragen und ihrer Zweckbestimmung als nationale Spinnstoffreserve zugeführt worden. Neben den immer noch ansteigenden Produktionen an Zellwolle und Kunstseide und den Woll- und Baumwollzufuhren aus blockadenunabhängigen Ländern hat gerade dieses außerordentlich gute Ergebnis der Reichsspinnstoff-Sammlung entscheidend dazu beigetragen, die englische Illusion zu zertrümmern, uns wirtschaftlich auf die Knie zwingen zu können.

Für die Mithilfe an diesem in der Heimat erfochtenen Sieg danke ich den 500 000 Frauen und Männern aus den Reihen der Bewegung, die sich ehrenamtlich in unermüdlicher Arbeit für den Erfolg der Spinnstoffsammlung eingestuft haben. Ich danke vor allem aber der deutschen Hausfrau, die wieder einmal durch ihre Tat den Willen bewiesen hat, ihren Anteil zum großdeutschen Erfolg beizutragen.

leiterinnen werden gebeten, die Buchspenden mitzubringen. (o)

Hast Du schon ein Buch gespendet?

Hast Du schon ein Buch für unsere Soldaten zurechtgelegt? Laß Dich nicht vergeblich bitten! Bücher sind die besten Freunde unserer Feldgrauen, denn sie schenken ihnen so manche Stunde notwendiger Entspannung. Es dürfte Dir nicht schwer fallen, dieses unbedeutende Opfer zu bringen.

Der Filmwagen kommt.

Am Donnerstag, dem 30. Oktober, zeigt die GauFilmstelle Westfalen-Süd in Verbindung mit der NSDAP Ortsgruppe Breckerfeld um 19,30 und um 22 Uhr (2. Vorführung) den berühmten Film „Wismar“ nebst der neuesten Wochenschau im Saale Reibert. Der Film ist jugendfrei. Nachmittags um 15 Uhr findet mit demselben Programm eine Kindervorstellung statt.

Dahl

Wenns schlupfrig ist, langsam fahren!

Jeder Autofahrer weiß, daß eine regenfeuchte Straße besondere Gefahren in sich birgt. Er ist deshalb auch verpflichtet, sein Tempo dann so einzurichten, daß er den Wagen trotzdem jederzeit in der Gewalt hat. Das tat der Leopold G. am 22. 8. aber nicht, denn sonst hätte er nicht plötzlich einen vor seinem Wagen gehenden 16jährigen Jungen von hinten angefahren. Ein Glück war, daß die Schürhungen und Wunden, die der junge Mann erlitt, nicht schwerwiegend waren, daß vor allem kein Menschenleben gefährdet war, wie es leicht hätte sein können. Das Gericht stellte das recht leichtsinnige Verhalten des Kraftwagenführers fest und erkannte gegen G. auf eine Geldstrafe von 50 Mark. (pn)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptchriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Man verlange beim Einkauf

Vanillinzucker

Reese-Gesellschaft, Hameln

WER SPART,
TRÄGT BEI ZUM
SIEG!

Halberischer Spar- und
Darlehnskassen-Verein e. G. m. b. H.



Deutscher Spartag 1941

Amtssparkasse Halber
und Zweigstelle Schalksmühle

Menschen um Agathe

Von Maria Wernling
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).
(14. Fortsetzung.)

Er sah sie strahlend an.
„Wie fein du dich gemacht hast. Steht dir gut! Das weiße Kleidchen mit dem rosa Gürtel. Weißt du was, Kerchen? Dazu gehört aber noch eine schöne rosa Korallenkette, eine schöne, schwere! Morgen gehen wir eine auszuwählen.“

„Über Rolf, du verwöhnt mich!“
Rolf sah sie heiß an: „Gib mir es, es ist so schön, eine Frau zu verwöhnen. Und nun steig ein, es geht zur Mutter!“

Als sie in Lichterfelde anlangten, wo die Mutter in einem kleinen altmodischen Häuschen wohnte, machte Liselotte ein etwas banges Gesicht.

„Rolf, ob ich deiner Mutter auch wirklich recht bin? So einen ganz armen Habenichtes von Mädchen bringst du ihr da!“

„Du Narrchen, komm nur erst zur Mutter, dann wirst du deine Frage selbst beantwortet sehen!“

Und hatte Rolf nun wieder einmal recht. Kaum hatte Liselotte Rolfs Mutter gesehen, dieses gültige Gesicht, ein wenig welk und doch mit einem jungen Lächeln in den Augen, da wußte sie, die Mutter fragte ebenso wenig nach äußeren Dingen, wie Rolf es getan hatte.

Sie saßen auf dem kleinen Balkon, weit war die Tür zu dem kleinen Wohnzimmer geöffnet, helle Sonnenstrahlen lagen auf den Birkenmöbeln. Der runde Tisch auf dem Balkon war mit schönem alten Porzellan gedeckt. Eine Kaffeetasse mit feiner Durchbrucharbeit, „eigene Handarbeit der Mutter“, erklärte Rolf stolz, bedeckte die Tischplatte.

„Sieh mal, Liselotte!“ Rolf wies auf einen

wundervollen Napfkuchen, den seine Mutter jetzt anschnitt. „Den habe ich als Kind „Lüsterkuchen“ genannt.“

Frau Hammer lächelte. „Ja, das muß man freilich erst erklären. Wenn ich nämlich meinem Jungen früher einen Geburtstagskuchen angerührt habe, dann hat er immer gesagt: „Recht viele Rosinen, Mutter, sonst müßten sie so miteinander schreien, und sie flüstern doch viel lieber!“

„Jetzt flüstere ich auch viel lieber“, neckte Rolf. Er beugte sich zu seiner Mutter und sagte mit Stentorstimme: „Ist sie nicht reizend, meine Liselotte?“

Liselotte wurde feuerrot.

Frau Hammer sah sie froh an. Ja, dieses Mädchen mit den kindlichen Augen und der weichen Anmut des Wesens, sie würde für ihren unbändigen, draufgängerischen Jungen vielleicht die Richtige sein. Vielleicht würde er um ihre Willen von seiner Leidenschaft lassen. Hätte er es doch als Ingenieur in seinem Werk so gut und ruhig haben können. Immer hatte sie gehofft, die Liebe würde ihn einmal vorsichtiger machen — ach, wenn das Liselotte doch gelänge! ...

„Kommen Sie recht oft zu mir, Kind“, sagte sie herzlich beim Abschied. Dann zog sie Liselotte in ihre Arme, küßte sie auf die Stirn und meinte liebevoll: „Ich dachte ja eigentlich, daß wir erst einmal bei einem Glase Wein uns das Du geben, aber warum warten? Also, mein liebes Kind, auf Wiedersehen, so oft du willst!“

„Oh, ich will sicher sehr oft!“ versicherte Liselotte glücklich.

Wie wohl hatte sie sich in dem Hause von Rolfs Mutter gefühlt. Was war das für eine ausgeglichene, stille Atmosphäre! Wenn sie dagegen an ihr Zuhause dachte — die Mutter, die ewig lamentierte, die ewig mit sich und den Ihren unzufrieden war! Der Vater mit seiner haltlosen Genialität! Werner in seiner

unstillen Art, und Franzl, ihr Liebling, von Schmerzen und Krankheiten geplagt!

Ja, hier war es wie ein Aufatmen gewesen!

Ogally war in aller Stille auf dem Minnenfriedhof beigesetzt. Will hatte für ein schlichtes Holzkreuz gesorgt und damit die letzte Pflicht an ihm erfüllt. In einer Ecke des Friedhofes hatte man auch den einen der beiden Räuber eingescharrt. Von dem anderen fehlte jede Spur. Will litt es nun nicht länger auf dem verwaisten Claim. Das zügellose Leben, das ihn rings umgab, widerte ihn mehr denn je an. Er sehte sich nach der Heimat. Freudig griff er zu, als der Beauftragte von „Luch Brodherz“ ihm ein annehmbares Angebot machte. Jetzt war er mit einem Schlagschlag reich. Aber nun möglichst bald fort von Afrika!

Miller war ehrlich betäubt, als Will ihn zum letztenmal aufsuchte.

„Ich hätte beinahe Lust, mit Ihnen zu fahren und mir „old country“ mal anzusehen, aber mein Kontrakt läuft noch ein paar Jahre.“

„Aufgehoben ist nicht aufgehoben“, sagte Will. „Sie wissen ja, daß ich vorhabe, mich in Thüringen, in meiner alten Heimat, anzufassen. Dann schide ich Ihnen eine Passage-Karte, und Sie kommen zu mir.“

Ein Handschlag besiegelte die Verabredung.

Zwischen dem Abschied von Miller und der Abfahrt des Dampfers von Kapstadt hatte Will noch ein paar Tage Zeit. Er benutzte sie, um in Kapstadt seine Einkäufe zu erledigen. Als er an Bord der „Afrika“ ging, sah ihm niemand mehr den unscheinbaren Digger an. Er wirkte wie ein wohlhabender europäischer Reisender, höchstens, daß die harten Falten um den Mund und die verarbeiteten Hände von den mühsamen Jahren sprachen.

Es war Will wirklich wie ein Traum, als er den deutschen Dampfer betrat.

Das also gab es! Diese wunderbare Kultur, diese Sauberkeit und Gepflegtheit? Ein weißes Bett? Fließendes Wasser, Brause und ein Schwimmbad, das vom Dampfer aus direkt in das bewegte Meer hineinführte? Da gab es: kühle Räume, schön gedeckte Tische? Blumen, Silber, schöne Geräte? Und vor allem schöne, gepflegte Frauen?

Jetzt erst begriff er im Zurückblicken ganz, was für ein Leben er diese Jahre geführt. Gold, Gold und nochmals Gold — aber womit erkaufte man es? Mit einem Leben, das der Hölle glich, mit Schmutz, Krankheit, Not und wie oft — der arme Ogally hat es erfahren müssen — mit einem bitteren Sterben!

Aber das war nun vorbei. Er war auf der Heimreise nach Deutschland. Ja, er war beinahe schon in Deutschland, denn dieses Schiff war ja deutscher Boden.

Mehrere Landsleute machten die Rückreise von Afrika mit ihm zusammen. Ein Arzt, der von einem Tropeninstitut kam, ein paar junge Austausch-Kaufleute, die von ihren südafrikanisch-englischen Lehrstellen kamen, ein Geistlicher aus der deutschen Kolonie und außerdem eine Menge jüngerer und älterer Frauen, die aus Gesundheitsrücksichten für eine Zeit dem afrikanischen Klima entfliehen wollten.

Die deutschen Landsleute hatten sich wie ganz von selbst zusammengefunden. Will war glücklich in diesem Kreise. Er war gut Freund mit diesen Männern, war einem kräftigen Trunk, einem soliden Kartenspiel nicht abgeneigt, er scherzte und tanzte mit den hübschen jungen Frauen, aber irgendeine ganz kleine Distanz hielt ihn doch davon ab, sich zu sehr in diese Atmosphäre von Sorglosigkeit, Freiheit und ein wenig Klatsch zu verstricken.

Blaubeiden lag das Meer. Die Felsen waren wie ausgebreitete Fächer vor dem südlichen Himmel. Schiffsmaße, bunte Flaggen, ein fröhliches Getümmel am Land. (Fortf. folgt.)



Mir erhielten die erschütternde Nachricht, daß mein einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Schütze

Heinz Sohn

im Alter von 20 Jahren, am 16. Sept. 1941, im Osten bei den Kämpfen um Kiew den Heldentod starb.

Er ruht auf dem Heldenfriedhof in Beta-Witowskaja.

In tiefem Schmerz:

**Ww. Emilie Sohn
und Anverwandte.**

B.-Langendreer, den 8. Okt. 1941.

Mit der Familie trauert die Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Ernst Kerspe, Halver.



Am 9. Oktober 1941 fiel im Osten, zusammen mit seinem Bruder, mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Sohn, Schwager und Onkel, der

Soldat Karl Hellner

im Alter von 36 Jahren. Beide gaben ihr Leben für Führer und Vaterland und für die Befreiung Europas vom Bolschewismus.

In tiefer, stolzer Trauer:

**Frau Maria Hellner
nebst Kinder
und Anverwandte.**

**Oberbrügge, Krefeld und Brügge,
den 28. Oktober 1941.**

Mit der Familie trauern: die Kameraden des St.-Sturmes 13/131, Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Ad. Boette, Oberbrügge und Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Geinr. Vieder, Halver.



Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungsfördernden

Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.



**So beurteilt der Arzt
Trineral-Dvaltablets**

„Die Trineral-Dvaltablets wurden, an ein. groß. Krankenmaterial d. Medizin. Poliklinik der deutsch. Karls-Universität“ erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig und rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken und werden gerne genommen. Selbst bei Verwendung großer Mengen traten unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbesondere verursachen sie keinerlei Magenbeschwerden.“ Dr. med. Gotsch, 20. 12. 40

Bei Glieder- u. Gelenkschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen beseitigen Trineral-Dvaltablets. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie sol. ein. Versuch! Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tabl. nur 79 Pfg. In allen Apotheken oder Trineral GmbH, München H 27/kz. Verlang. Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit“!

Ich suche: 1. für das Prüfwesen meiner vielseitigen elektro-feinmechanischen Fertigung

Nachseher- (innen)

2. für die Montagewerkstätte

Montierer- (innen)

3. für das Montieren einfacher Elektroteile

Heimarbeiter- (innen)

Entwicklungsfäh. Dauerstell. wird geboten.

Eugen Eichhoff, Lüdenscheid i. W.

Elektrotechnische Spezialfabrik.

Jeden Montag und Dienstag

bleibt mein Geschäft mit behördl. Genehmigung

geschlossen.

Dem umfangreichen Reparaturdienst und den gesteigerten Aufgaben meines Geschäfts kann ich nur gerecht werden durch ungestörte Arbeit an diesen beiden für den Verkauf geschlossenen Tagen.

Ich bitte meine werte Kundschaft in ihrem eigenen Interesse darauf Rücksicht zu nehmen.

**Carl Happe, Lüdenscheid
Frau Elli Happe.**

Wir empfehlen zur Herbst- und Frühjahrsdüngung

gem. Branntkalk

in lagerfesten Säcken.

Sofortige Lieferung ab unserem Lager.

Otto Krägeloh,

Tausch ist der richtige Weg zum Ziel!

Wenn Sie etwas brauchen oder wünschen, und Sie können etwas anderes dafür geben, dann sollten Sie tauschen. Die Vermittlung übernimmt die findige

Bernt

Voller Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt eines gesunden

Stammhalters an.

Käthe Kumpmann

geb. Janssen

Günther Kumpmann

3. Jt. im Felde

Schalksmühle, 28. Okt. 1941.
3. Jt. Städt. Krankenhaus Lüdenscheid

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit

danken herzlichst

Hermann Kafelowski

und Frau

Anneliese geb. Benz

Halver, im Oktober 1941.

Die echten

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

für die innere Reinigung

seit Jahren bewährt

stets mehr begehrt

ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Kinderland - Maizenaland



Wir waren krank — und sind gesund,
Wir waren dünn — nun sind wir rund!
Wir haben doch die Kost gegessen,
Die allen Kindern angemessen!

Drum tanzen wir auch so vergnügt,
Weil uns MAIZENA-Kost genügt!

Dies ist ein kleines Gedicht aus dem lustigen Buch, das alle Mütter für ihre Kinder bei der MAIZENA in Hamburg verlangen sollten, zusammen mit dem Kochbuch für die guten MAIZENA-Speisen. Beides wird gern kostenlos zugesandt, diesen Rat geben wir allen Müttern und Kindern im deutschen Land!

MAIZENA ist ja sooo bekannt,
Zumal bei uns im Kinderland!
Nichts läßt so einfach sich vertragen,
In guten wie in kranken Tagen!

Poliz. An- und Abmelde-Formulare

sind erhältlich in der Schreibwarenhandlung

Wili. Bell jr., Halver
Kirchstraße 5.

